



Rico Gebhardt

Muss denn der Gebhardt wieder kandidieren?
Hat er denn nicht genug als Fraktionsvorsitzender zu tun?

Zunächst: Ich muss nicht kandidieren. Ich möchte es. Denn ich denke, es gibt noch einige unerledigte Aufgaben. So haben wir es gemeinsam noch nicht geschafft, DIE LINKE als die linke alternative Gestaltungspartei in Sachsen zu etablieren. Damit meine ich nicht nur irgendwelche Mandate und Ämter um „Macht“ auszuüben, sondern vor allem unsere Verankerung im vorpolitischen Raum, der eigentlich sehr politisch ist. Unsere Verankerung in den urbanen Zentren ist gut, zumindest zufriedenstellend. Die Schwierigkeiten wachsen, je kleiner die Kommune wird. Hier müssen wir als Partei Antworten finden auf die drängenden Fragen im ländlichen Raum. Denn machen wir uns nichts vor, die Antworten haben wir noch nicht in allen Einzelheiten. Wir können sie aber auch nur geben, wenn wir die Kommunikation gerade vor Ort mit den Menschen führen. Das heißt, wir müssen die LINKE als Partei - wenn schon nicht ständig -, doch zumindest regelmäßig erlebbar machen. Wenn mancherorts der Bäcker oder der Fleischer an bestimmten Tagen vor Ort kommt, so müssen wir als Partei, als Fraktion uns vor Ort blicken lassen. Das kann, das müssen wir gemeinsam organisieren. Zweitens, ja ich habe mit meinem Amt als Fraktionsvorsitzenden wahrlich genug zu tun. Jedoch halte ich es gerade auch angesichts der

beschriebenen Herausforderungen für realistisch und machbar, beide Funktionen miteinander zu verknüpfen.

Gerade auch in Anbetracht der aktuellen und von niemanden so vorhergesehen Entwicklung in der Frage der Flüchtlingspolitik muss es uns gelingen, eine klare Verknüpfung herzustellen zwischen der Herausforderung der Integration von zu uns Gekommenen und der Einbeziehung der immer noch viel zu vielen Menschen die aus dem realen Leben herausgedrängt worden sind oder denen nie eine Chance gegeben wurde. Denn wir sind die Partei, die sich für Menschen einsetzt, egal ob sie Einheimische oder Zugewanderte sind.

Wir haben innerhalb der LINKEN Sachsen begonnen uns zu fragen: Was sind die richtigen strategischen Ziele für das Land? Ich bin der Meinung, wir sind uns da oft viel näher als wir uns manchmal eingestehen. Wo wir uns tatsächlich innerhalb der LINKEN trefflich streiten ist: Wie beschreiten wir den Weg, um das gemeinsam definierte Ziel zu erreichen?

Ich habe nichts gegen Meinungsstreit. Im Gegenteil. Lasst uns also weiterhin demokratisch, fair und um der Sache Willen miteinander streiten. Streit ist nichts Schlimmes, wenn es darum geht einen gemeinsamen Konsens zu finden im Interesse der Mehrheit der Menschen in Sachsen. Ich für meinen Teil weiß, dass ich in dieser Partei nicht nur führen, sondern eben auch solchen sachlichen Streit moderieren muss. Das möchte ich in den nächsten Jahren weiter machen.

zur Person:

- Jahrgang 1963
- gelernter Koch, 3 Jahre NVA, hauptamtlicher stellv. FDJ- Sekretär im Handel, Bereichsleiter im Lebensmitteleinzelhandel, Verkaufsstellenleiter im Einzelhandel, Filialleiter im Fischgroßhandel, Mitarbeiter bei MdB Schur/Höll, regionaler Wahlkampfmanager für die PDS, einige Jahre Kreisvorsitzender im Landkreis Aue
- 1994 und 1999 Bürgermeisterkandidat der PDS in Aue
- 1999-2009 Landesgeschäftsführer der PDS/ DIE LINKE. Sachsen
- seit Ende 2009 ihr Vorsitzender
- 1990-2003 Kreisrat im Landkreis Aue und später Aue Schwarzenberg; zeitweilig Fraktionsvorsitzender
- 1994-2003 Stadtrat in Aue, Fraktionsvorsitzender
- seit 2004 Mitglied des Sächsischen Landtages, seit August 2012 Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag